

Herren

fono forum 6/77:
Besprechung Brahms,
Klarinettenquintett
h-moll op. 115

Auch die Namen der Herren (oder Damen?) des hervorragenden „Neuen Zürcher Quartetts“ – die Schallplattenhülle der Firma Pick verschweigt sie – hätte man gern erfahren, schreibt Ihr Kritiker Dr. Gerhard Pätzig. Hier sind die Herren: Nicolas Chumachenko (1. Violine), Urs Walker (2. Violine), Christoph Schiller (Viola), Alexandre Stein (Violoncello).

F. Widmer, Zürich



Das „Neue Zürcher Quartett“ (Chumachenko-Quartett)

Zwei weitere Langspielplatten mit dem „Neuen Zürcher Quartett“ werden 1977 auf „Classic Pick“ erscheinen. Die eine enthält Ravel's Streichquartett F-dur und Debussys op. 10 g-moll, die andere je ein Streichquartett von Brahms – Nr. 3 op. 67 B-dur –, und Mendelssohn – Nr. 1 op. 12 Es-dur.

Die Redaktion

Humor aus Bayern

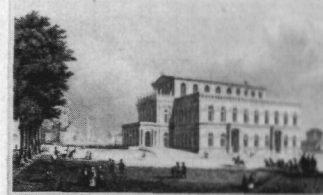
fono forum 7/77: Robert
Lembke, Lebenshilfe

Der bayerische Räteonkel soll doch da bleiben, wo er hingehört – bei seinen Schweinderln!

Franz Moser, München

Selten so gelacht, wie über die Glosse, mit der Robert Lembke die Schlagerfabrikation fertig-macht.

Dr. R. Hans F. Schulze, Berlin



Hannovers Königlich Hoftheater im 19. Jahrhundert.

Ergänzung

fono forum 7/77:
125 Jahre
Opernhaus Hannover

Erlauben Sie mir, daß ich Ihre Programminweise auf die festlichen Aufführungen des Niedersächsischen Staatstheaters Hannover ergänze. Unter den Solisten der neun Gala-Opernabende sind Leonie Rysanek, Carlo Bini und Ingvar Wixell („Tosca“) zu nennen, außerdem Ursula Schröder-Feinen („Elektra“), Ingrid Bjoner, James King und Reri Grist („Ariadne auf Naxos“), Gwyneth Jones und Jean Cox („Fidelio“), Edith Mathis, Peter Schreier und Kurt Moll („Die Zauberflöte“), und Katia Ricciarelli und José Carreras („La Traviata“). Außer den erwähnten Werken des zeitgenössischen Musiktheaters – „Genoveva“ oder „Die weiße Hirschkuh“ und „Rendezvous“ – sei noch auf das Festkonzert des Niedersächsischen Staatsorchesters unter George Alexander Albrecht am 25. und am 26. September hingewiesen. Auf dem Programm steht Beethovens Sinfonie Nr. 9, die Solisten sind Helen Donath, Birgit Finnli, Jean Cox und Walter Berry. Das interessanteste Konzert dürfte aber das Sonderkonzert am 10. Oktober sein, mit der Uraufführung von Karlheinz Stockhausens „Jubiläum“.

Günther Egger, Hannover

Lob für Huberman

fono forum 6/77, 7/77:
Bronislaw Huberman

Ein Bravo für die Bronislaw-Huberman-Folge. Huberman, als Geiger mitunter umstritten, hat sich eindeutige Verdienste sicher durch die Gründung des heutigen Israel Philharmonic Orchestra erworben. Schade nur,



Bronislaw Huberman

daß, Electrola ausgenommen, keine der großen Schallplattenfirmen Huberman-Platten im Repertoire hat.

Michael Schütter, Flensburg

Angereichert

fonokritik

Ich begrüße es außerordentlich, daß fono forum die für den Schallplattenkäufer wegweisenden Besprechungen seit Juli nun zusätzlich mit informativen Illustrationen anreichert.

Robert Messner, Mailand

Leitner-Liebhaber

Gibt es von Ihrem Karikaturisten Bernhard Leitner auch gesammelte Werke? Wenn ja, bitte Auskunft über Titel und Verlag. Besten Dank.

Ing. grad. Robert Dengler, Türkenfeld

Sie haben vor einiger Zeit Zeichnungen des in New York lebenden Österreichers Bernhard Leitner gebracht. Kann man diese auch in Buchform erhalten?

Ulrike Grassl, München



Die „Bernhard-Leitner-Konterfeie“, Zeichnungen von „Personen aus dem Musikleben, vor allem von Dirigenten“, 1967 im Erhard Friedrich Verlag erschienen, sind vergriffen. Über die nächste Leitner-Publikation – anderes Thema, anderer Verlag – wird fono forum demnächst berichten. Hier aber für alle Leitner-Liebhaber noch einmal sein Leonard Bernstein. Die Redaktion

Rendezvous für Audiophile

Oder die Harmonie von drei Bausteinen in einem Gehäuse.

Wachsende Ansprüche an das Leistungsvermögen audio-elektronischer Übertragungsanlagen führten zu individuellen Kombinationen einzelner Bausteine aus unterschiedlicher Provenienz.

Projektziel der Yamaha-Forschungsabteilung war die Bereitstellung einer neuen, in allen Stufen derart ausgewogenen Generation von Steuergeräten, die selbst in subtilen Nuancen den überlegenen Möglichkeiten von Bausteinkomponenten nicht nachstehen.

Basierend auf den reichen technologischen Erfahrungen im Bau erlesener Musikinstrumente, der Entwicklung erstmals in der Verstärker-Spitzenkombination C-1/B-1 eingesetzter Vertical-FETs oder des beispielgebenden Hochleistungs-Tuners CT-7000, schuf Yamaha eine neue Receiver-Klasse; jeweils ein audiophiles Zentrum, das sich gegenüber herkömmlichen Steuergeräten deutlich profiliert.

■ YAMAHA CR-2020: In der Tat präsentieren sich mit dem Spitzenmodell drei optimal aufeinander bezogene Bausteine in der Einheit eines raumfreundlichen Gehäuses. Dieser hohe Anspruch wird dokumentiert durch eine Vielzahl professioneller Regelmöglichkeiten und bestechende Leistungsdaten.

Der Vorverstärker verfügt über einen aufwendigen Eingang für dynamische Tonabnehmer mit beweglichen Schwingspulen (Moving Coil) und erlaubt eine präzise Einhaltung der RIAA-Entzerrungskennlinie mit einer Genauigkeit von $\pm 0,2$ dB.

Der ultragenauen Einstellung der Lautstärke dient ein kontinuierlich in beiden Verstärkerstufen wirksamer

Vierfach-Regler.

Die umfassende Klangregelung erfolgt durch zwei Klangsteller mit je zwei wählbaren Einsatzfrequenzen sowie mit einem dritten Einstellknopf, der im Präsenzbereich um 3 kHz das plastische Herausmodellieren eines Vokalsolisten gestattet.

Stufenlose gehörliche Lautstärkenkorrektur und Simultanprogramm-betrieb zur Aufzeichnung favorisierter UKW-Sendungen während des Abhörens von Schallplatten gehören ebenso zum besonderen Bedienungskomfort des CR-2020 wie Filter mit verschiedenen Einsatzpunkten und großer Flankensteilheit, Audio-Muting, regelbares UKW-Muting, LED-Funktionsanzeige und vieles andere mehr.

Yamaha's Supply Voltage Rejection verhindert dynamisches Übersprechen und garantiert unabhängiges Arbeiten der Endstufen auch bei Dynamikspitzen zugunsten naturgetreuer Baßwiedergabe und maximaler Kanaltrennung.

Ein wesentliches Qualitätskriterium für die Konstruktion des Tunerteils liegt in der Methodik zur Erzielung eines ungeschmälerten Originalklangbildes. Hierzu wurde im akustischen Direktvergleich ein auf den Verstärker gegebenes Signal mit dem durch den Tuner vermittelten Signal von sensiblen Musikexperten analysiert und als unverfälscht beurteilt.

Technische Hauptdaten:
Ausgangsleistung: 2 x 100 W Sinus (8 Ω) von 20 bis 20.000 Hz bei maximal 0,05 % Klirr. Geräuschspannungsabstand Phono: 92 dB. Eingangsempfindlichkeit: 0,9 μ V.

■ YAMAHA CR-1020: Den maximalen klanglichen Ansprüchen des CR-2020 vollauf entsprechend und mit nahezu identischem Tunerteil, präsentiert sich der CR-1020 unter Verzicht auf den Moving-Coil-Eingang als Spitzengerät für Lautsprecher vergleichsweise geringerer Belastbarkeit.

Technische Hauptdaten:
Ausgangsleistung: 2 x 70 W Sinus (8 Ω) von 20 bis 20.000 Hz bei maximal 0,05 % Klirr. Geräuschspannungsabstand Phono: 95 dB. Eingangsempfindlichkeit: 0,9 μ V.

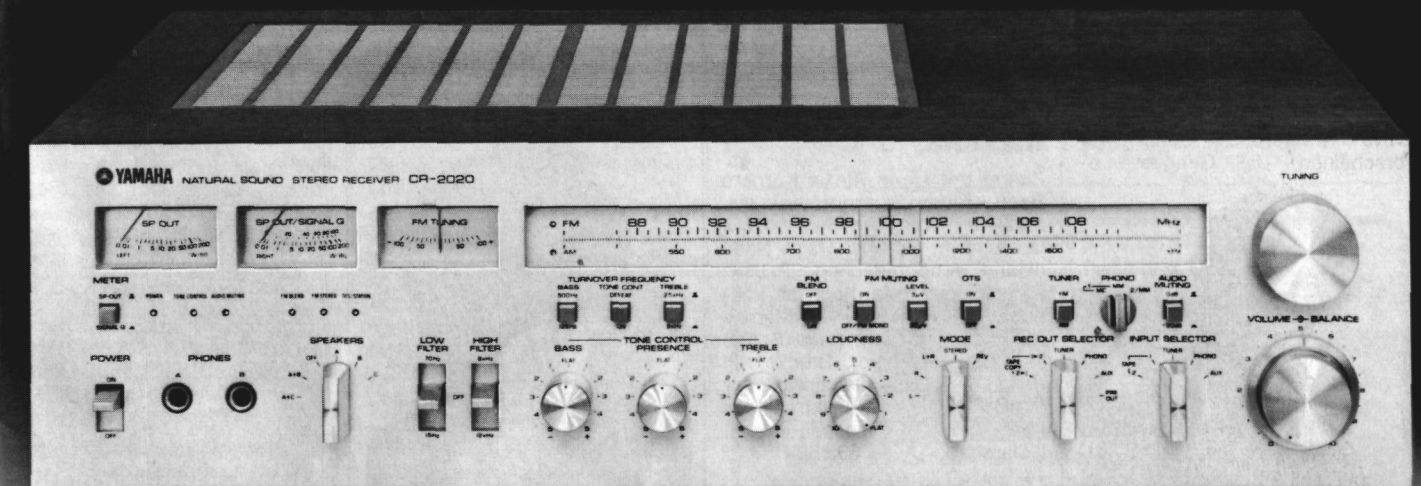
■ YAMAHA CR-820: Kompromißlose Klangtreue von Tuner und Verstärker charakterisieren dieses Steuergerät mittlerer Ausgangsleistung, bei dem unter anderem auf Instrumente für Leistungsanzeige verzichtet werden konnte.

Technische Hauptdaten:
Ausgangsleistung: 2 x 50 W Sinus (8 Ω) von 20 bis 20.000 Hz bei maximal 0,05 % Klirr. Geräuschspannungsabstand Phono: 92 dB. Eingangsempfindlichkeit: 0,9 μ V.

■ YAMAHA CR-620: Das Basismodell steht für den Anspruch des Yamaha Natural Sound, auch bei geringem Bedarf an Ausgangsleistung den hohen Qualitätsstandard der Spitzenklasse klanglich zu realisieren.

Technische Hauptdaten:
Ausgangsleistung: 2 x 35 W Sinus (8 Ω) von 20 bis 20.000 Hz bei maximal 0,05 % Klirr. Geräuschspannungsabstand Phono: 92 dB. Eingangsempfindlichkeit: 0,9 μ V.

YAMAHA Europa GmbH.
Siemensstraße 22-34, 2084 Rellingen



Formlose Masse

fono forum 4/77:
Leserbrief
Hottentotten-Jazz

Mein Schreiben scheint Anlaß zu einigen Mißverständnissen gegeben zu haben. Der eigentliche Sinn war ja Verständnis dafür, daß in einer Zeitschrift wie fono forum notwendigerweise Thematik behandelt werden müssen, die nicht jedem Leser zusagen. Den in der Diskussion erwähnten Beethoven nahm ich als gutes

Beispiel dafür, daß die übliche Gegenüberstellung „Klassik – Jazz“ viel zu stark vereinfacht ist.

Um nun einige Punkte deutlicher und ausführlicher darzulegen: Es ist durchaus möglich, Beethoven und Jazz nicht als Gegensätze, sondern als verschiedene Stufen in gleicher Richtung anzusehen. Ohne den langen Zersetzungsprozeß, an dessen Anfang Beethoven lag, wäre ein Einbruch von Negersklaven-Nachkommen ins europäische Musikleben undenkbar gewesen.

Da es ja längst keine geschlossene, geschmacksbildende Gesellschaft mehr gibt, erscheinen absolute Ansprüche in Geschmacksfragen nur bedingt anwendbar. Und die Entwicklung wirkte sich schon zur Zeit Beethovens keineswegs erhöhend auf das Publikumsniveau aus. Noch Mozart schrieb seine Werke für eine organisch gewachsene Gesellschaft, Beethoven dagegen für die „Menschheit“, eine formlose Masse, die als Begriff in den Bereich der Zoologie gehört...

M. Rytli, Zürich